Zum Gedenken : Dr. med. h.c. Hans Ammann

Autor(en): **Schröter, Paul**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun**

Band (Jahr): **50 (1990-1991)**

Heft 2

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

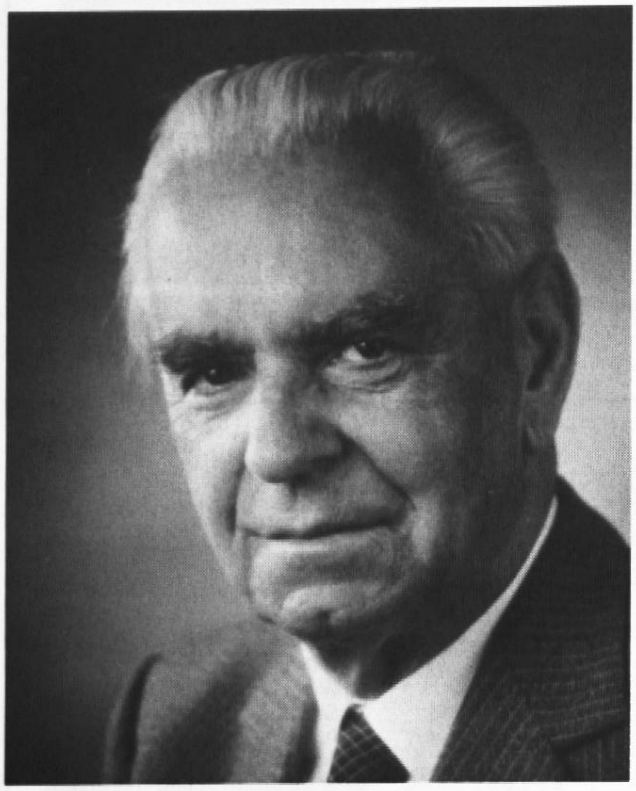
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mitteilungen

Zum Gedenken

Dr. med. h. c. Hans Ammann



Ende Juli 1990 ist der weitbekannte Sprachheilpädagoge in seinem 86. Altersjahr von seinen zunehmenden körperlichen Leiden durch einen sanften Tod erlöst worden. Geistig durfte er bis zuletzt voll da sein. Da seine Wirksamkeit auch mit Graubünden verknüpft war – zahlreiche Sprachleidende waren seiner Obhut anvertraut – sind ein paar Worte des Gedenkens auch in diesem Blatt sicher angebracht.

Ein grosses Lebenswerk ist es, das Hans Ammann hinterlassen hat. 1929 als Lehrer in die damalige Taubstummenanstalt in St. Gallen eingetreten, übernimmt er, gemeinsam mit der ihm treu zur Seite stehenden Gattin, deren Leitung. Schon bald nahm der neue Direktor die räumliche Ausgestaltung an die Hand: Bessere Wohnverhältnisse waren zu schaffen, die düstern Schlafsäle wurden in 17 freundliche Schlafzimmer umgewandelt, im Laufe der Jahre entstanden zweckmässige Neubauten. Alles mit dem Ziel: Den Sprechleidenden den vorübergehenden Aufenthalt im «fremden» Heim zu erleichtern und die Voraussetzungen für deren Betreuung und Behandlung zu verbessern. Hinzu kam der wohlüberlegte Ausbau der Fürsorge. Diese wird vollamtlich und räumlich-organisatorisch vom Heimbetrieb getrennt. Im Dienste der Früherfassung entstehen der Kindergarten für Gehörlose und ausserhalb St. Gallens Wohnheime für erwachsene und betreuungsbedürftige Taubstumme. Das Pfarramt für Gehörlose nimmt seine Tätigkeit

auf, und die berufliche Eingliederung der Hörbehinderten entwickelt sich zu einer nicht mehr wegzudenkenden Einrichtung.

Als eine eigentliche Pioniertat darf die Eröffnung einer Sprachheilschule für *hörende* Kinder bezeichnet werden. Damit war der Grundstein für die ambulante Behandlung sprechschwieriger Kinder an ihren Wohn- und Schulorten gelegt. Daraus ergab sich die Notwendigkeit, fachkundige Therapeuten auszubilden. Auch in dieser Hinsicht ging «St. Gallen» voran.

Ein dringendes Anliegen war Hans Ammann die überzeugende Aufklärung der Öffentlichkeit. Er scheute sich nicht, diese vorerst allein und persönlich zu leisten. In der Folge durfte er in seinem Kantonsgebiet durch Reihen- und individuelle Abklärungen behandlungsbedürftige Kinder erfassen und sie einer erfolgsversprechenden Therapie zuführen.

Ammanns Hingabe im Dienste seiner Lebensaufgabe drückt sich auch aus in seinen unzähligen Veröffentlichungen in Fachzeitschriften und in eigenständigen Broschüren. Hinzu gesellt sich seine Vortragstätigkeit in Fachkreisen und in der Öffentlichkeit. Er war ein fesselnder Redner. Unvergessen bleibt Hans Ammann als Ausbildner am Heilpädagogischen Seminar in Zürich und am Institut gleicher Art an der Universität Freiburg i. Ue.

Ist es verwunderlich, dass ein solch vielgestaltiges und hingebungsvolles Wirken ein immer grösseres Echo gefunden hat? Die Ernennung zum Doktor der Medizin ehrenhalber durch die Universität Zürich im Jahre 1963, die Verleihung mehrerer Anerkennungspreise seien als Beispiele erwähnt. Die Dankbarkeit in der Stille durch Eltern und ehemalige Schüler fand oft in rührender und aufmunternder Art ihren Ausdruck.

Wie war es überhaupt möglich, eine derartig reiche, bahnbrechende und überaus fruchtbare Tätigkeit auszuüben und durchzuhalten? Im Grunde genommen Hans Ammanns Geheimnis, das er mit sich ins Grab genommen hat. Unvergesslich erlebt aber haben wir seinen erzieherischen Ethos, seine innere Kraft zum Helfen, seine Führungseigenschaften und seine nie herausgekehrte, aber in die Tat umgesetzte Liebe zum Menschen, zum Benachteiligten und Behinderten.

Ehre seinem Andenken!

Paul Schröter